

Eine Silbermedaille zu Ehren von Carl von Linné (1707-1778) : Medaillen der Schwedischen Akademie der Wissenschaften

Autor(en): **Zehfuss, Hans D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Silbermedaille zu Ehren von Carl von Linné (1707–1778)

Medaillen der Schwedischen Akademie der Wissenschaften

HANS D. ZEHFUSS

Dem Namen Carl von Linné begegnet man meistens zum ersten Mal im Biologie-Unterricht am Gymnasium und zwar verkürzt auf «L.», hinter diversen lateinischen Pflanzennamen. Das geht so weit, dass manche Schüler bald glauben, der Buchstabe gehöre obligatorisch dahin. Irgendwann merkt man aber, dass es da auch noch andere gibt und erfährt, dass dies Namen beziehungsweise Namenskürzel der Botaniker sind, welche die Pflanze «zum ersten Mal» beschrieben haben; was ja so nicht ganz stimmt. Immerhin bleibt der Eindruck, dass Carl von Linné unheimlich viele Pflanzen beschrieben haben muss.

In der Tat ist dies ja auch so, denn er hat für seine Zeit ein neues und revolutionierendes System der Pflanzenbestimmung und -benennung gefunden und konsequent angewendet. Dieses hat er in zwei seiner Grundlagenwerke, dem *Systema naturae* und *Species Plantarum* in den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts erläutert und begründet, was von so durchschlagendem Erfolg war, dass ihm darin bald die ganze Fachwelt gefolgt ist.

Die Pilze wurden als dem Pflanzensystem zugehörig erachtet und so findet man das besagte Namenskürzel auch bei einigen lateinischen Pilznamen. Meist jedoch nur (noch) als sogenannte Klammernamen, weil die Arten später von einem Kollegen in neu geschaffene Gattungen transferiert wurden. Signifikanterweise sind es Pilzarten «die jeder kennt», wie Pfifferling *Cantharellus cibarius* (L.) Fr., Fliegenpilz *Amanita muscaria* (L.) Lam., Echter Zunderschwamm *Fomes fomentarius* (L.: Fr.) Fr. und noch einige mehr. Deswegen zählt Carl von Linné auch zu den Pilzautoren. Daneben gehen eine Reihe zoologischer Taxa auf ihn zurück.

Der mit der vorgestellten Medaille Geehrte stammte aus Råshult in der südschwedischen Provinz Småland, wo sein Vater Nils Ingemarsson Linnaeus als Geistlicher waltete. Am 23. März 1707 wurde er dort geboren. Damals gab es in Schweden noch keine eigentlichen Familiennamen. Der Sohn führte den Vatersnamen als Bestandteil seines eigenen weiter. So wurde aus Carl Nilsson (Carl der Sohn des Nils) erst 1762 bei der Verleihung des Adelsprädikates Carl von Linné, latinisiert Carolus Linnaeus.

Linné bewahrte wie der kürzlich vorgestellte Elias Magnus Fries ein Leben lang eine treue Anhänglichkeit an seine Kindheitsregion Småland, wo er sein lebenslanges Tusculum, das Gut Hammarby käuflich erwarb. Dessen Name fand wie Femsjö bei E. M. Fries in der botanischen Literatur seinen Niederschlag. Die Orchideen-Gattung *Hammarbya* (*H. paludosa*, Sumpf-Weichstendel) ist danach benannt.

Ein angepasster Schüler war der kleine Carl Nilsson in der Schule der Kleinstadt Växjö vermutlich nicht, sodass er bald schon Privatunterricht erhielt. Die für einen zukünftigen Pfarrer wichtige Theologie und altsprachlichen Fächer lagen ihm wohl nicht so, dagegen war er gut in Mathematik und den Naturwissenschaften. Sein ausgesprochenes Interesse galt den Pflanzen im väterlichen Garten. 1727, inzwischen zwanzigjährig, begann er ein Studium an der Universität Lund, das er später in Uppsala fortsetzte, wobei sich seine wahre Begabung mit Macht Bahn brach. Schon als Student erhielt er eine erste Anstellung als stellvertretender Dozent und Demonstrator am Botanischen Garten in Uppsala. 1732 unternahm er von dort aus seine erste grosse botanische Erkundungsfahrt nach Lappland.

1735 verliess er sein Heimatland in Richtung Süden und wählte nach Station in Lübeck und einer kurze Verweildauer in Hamburg Holland zu seinem Aufenthaltsland. Dasselbst promovierte er an der Universität in Harderwijk zum Doktor der Medizin. Der Bankier Clifford Hastekamp berief ihn zum Vorsteher seiner grossen Gartenanlage und verschaffte ihm damit die Musse, eines seiner Hauptwerke, das *Systema naturae* auszuarbeiten. 1739, nach Schweden zurückgekehrt, eröffnete er in Stockholm eine gut gehende Arztpraxis und gründete zusammen mit anderen schwedischen Gelehrten die Schwedische Akademie der Wissenschaften, deren erster Präsident er wurde. 1741 schliesslich wurde er Professor für Anatomie und Medizin in Uppsala und neun Jahre später Rektor der Universität. Nach einer längeren Leidenszeit, die bis zur völligen Hilflosigkeit führte, verstarb Carl von Linné am 10. Januar 1778 in Uppsala.

Beschreibung der Medaille

Die Medaille ist in Silber geprägt und hat einen Durchmesser von 44 mm. Entworfen vom Medailleur Leo Holmgren, wurde sie 1978 zum 200. Todestag Carl von Linnés auf Veranlassung der Schwedischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. In der Gestaltung, im Avers ins Barocke tendierend und im Revers durchaus modern, steht sie in einem interessanten glyptischen Kontrast zu der in der SZP 2/2009 (Seiten 55–56) vorgestellten, mehr klassisch-herkömmlich gehaltenen Silbermedaille von Lea Ahlborn zu Ehren von Elias Magnus Fries.

Avers (Vorderseite): Die Vorderseite zeigt im Rechtsprofil nach links gewendet den jungen Carl von Linné bei Studium und Beschreibung einer Pflanze. Die linke Hand ist etwas unproportioniert vergrößert dargestellt. Dies wohl zu dem Zweck, um mit diesem gestalterischen Trick auf die sekundäre Pflanzendarstellung auf der Medaille, den Europäischen Siebenstern (*Trientalis europaea* L.) hinzuweisen, den er darin umfassen hält. Eine Umschrift fehlt.

Revers (Rückseite): Die Rückseite ziert über die ganze Breite und in sehr schöner graphischer Gestaltung, das Nordische Moosglöckchen (*Linnaea borealis* L.), welches von einem Insekt befliegen wird. Sämtliche Beschriftung (Antiqua) verläuft quer und lautet: CAROLUS LINNAEUS im oberen Bogen, NAT. MDCCCVII (links oben), DENAT. MDCCCLXXVII (rechts unten) und TANTUS AMOR FLORUM im unteren Bogen. Auf deutsch sinngemäss: Gross war die (seine) Liebe zu den Pflanzen.

Anmerkung: Carl von Linné war sehr stolz auf die noch zu seinen Lebzeiten vom Holländer J. F. Gronovius nach ihm benannten Gattung *Linnaea*, mit der von ihm selbst benannten Art; so dass er sich sogar mit ihr portraituren liess. Das Nordische Moosglöckchen hat auch einige Standorte in der Schweiz. Der Autor sah die arktisch-alpine Art, Mitte der 60er-Jahre des vorigen Jahrhunderts auf einer botanischen Exkursion mit Beni Kobler und Otto Hotz (beide aus Zürich), zusammen mit vielen anderen interessanten Pflanzen im Unterengadin, wo sie auch heute noch vorkommt (freundliche Mitteilung Dr. G. Wagner, Stettlen/BE).



Ehrenmedaille für Carl von Linné (1707–1778)